

der Philosophie, von Ethik und Ontologie, im ursprünglichen Mythos und dessen Strahlkraft in alle Bereiche der Geisteskultur aufzuzeigen und zu deuten, ist das Ziel von Sch.s Narratio – es ist deutlich geworden.

MICHAEL P. SCHMUDE

*Meller, H./ Schefzik, M. (Hrsg.) (2020): Die Welt der Himmelscheibe von Nebra – Neue Horizonte. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale), 4. Juni 2021 bis 9. Januar 2022, Halle/ Darmstadt, Wbg Theiss, 240 S., 200 Abb., EUR 28,- (ISBN 978-3-8062-4223-2).*

In einer opulenten Schau präsentiert das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle in der zweiten Jahreshälfte 2021 prähistorische Schätze aus Mitteldeutschland sowie bedeutende, nicht nur bronzezeitliche Referenzobjekte aus namhaften Museen der Welt. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem British Museum in London und will Besuchern ein Verständnis der Zeit zwischen 2500 und 1000 v. Chr., ihrem geistig-religiösen Kosmos und ihren Kultur- und Handelskontakten nahebringen. Mit der Leihgabe der Himmelscheibe nach London wird dort im Jahre 2022 eine insbesondere Stonehenge gewidmete Ausstellung folgen.

Die Himmelscheibe entstammt dem Nährboden der Aunjetitzer Kultur, die sich in der Frühbronzezeit in Mitteldeutschland bis hin nach Niederösterreich und Schlesien ausgebreitet hatte und sich durch gegossene Kupfer- und Bronzegegenstände auszeichnet. Dieser Aunjetitzer Kultur werden im Katalog als Referenzkulturgruppen für den Zeitraum 2200-1550 v.Chr. die Mykenische und Minoische Kultur sowie die Wessex-Kultur parallelisiert. Letztere steht für die dritte Ausbauphase der bis in die Bronzezeit genutzten Kultstätte von Stonehenge.

Herausgeber des vorliegenden Ausstellungskataloges sind Harald Meller (M.), Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalts sowie Museumsleiter, und Michael Schefzik (Sch.), Projektleiter dieser Landesausstellung.

Wie M. in seiner Einführung (Codiertes Wissen damals und heute, 29-33) hervorhebt, hat sich der Wissenstand zu der vor circa 20 Jahren gefundenen und im Jahre 2013 als UNESCO-Dokumentenerbe anerkannten Himmelscheibe deutlich erweitert. In dem von der DFG geförderten Projekt ‚Der Aufbruch zu neuen Horizonten. Die Funde von Nebra, Sachsen-Anhalt, und ihre Bedeutung für die Bronzezeit Europas‘ wurden in den Jahren 2004-2012 weitere Grabungen und archäologisch-naturwissenschaftliche Untersuchungen im mitteldeutschen Raum vorangetrieben. Die anfangs vorrangig auf die materielle Natur der Himmelscheibe und das mitteldeutsche Umfeld ausgerichteten Forschungsfragen beziehen nunmehr auch die Handels- und Kulturkontakte nach Nordeuropa, in den Mittelmeerraum und bis in den Vorderen Orient und Ägypten mit ein. Nach der bereits bekannten Herkunft des für die Himmelscheibe verwendeten Kupfers aus dem Salzburger Land (Österreich) konnten nun Metallanalysen das für die Aufsätze der Himmelscheibe verwendete Gold sowie das für die Legierung der Kupferscheibe verwendete Zinn den Lagerstätten in Cornwall (Großbritannien) zuordnen und damit den Kontakt zur südenglischen Wessex-Kultur erweisen. Dies gab auch den Impuls, die neuen Erkenntnisse im Kontext vergleichbarer Funde aus ganz Europa der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Der Ausstellungskatalog gliedert sich in sieben Themenbereiche, die mit je drei bis sechs Einzelbeiträgen sowohl Einblicke in modernste

archäologische Untersuchungsmethoden als auch fundierte Objektbeschreibungen bieten. Dabei gelingt es den Autorinnen und Autoren, Detailwissen in komplexe Strukturen und Deutungsmuster einzubinden und dem Rezipienten eine umfassende Vorstellung der bronzezeitlichen Welt zu vermitteln. Graphische Aufbereitung und Visualisierung entsprechen höchsten ästhetischen Ansprüchen.

Wichtige Punkte der sieben Themenbereiche seien im Folgenden vorgestellt.

„Das Ende der Steinzeit“ wirft mit Überlegungen zu einer Gruppenbestattung aus Oechlitz (T. Mühlenbruch, 38-41) die Frage auf, was im Spätneolithikum eine „Familie“ ausmachte, ob direkte Verwandtschaftsbeziehungen hierfür zwingend seien oder eher von einem „Haushalt“ inkl. Bediensteten auszugehen sei. Ein im Landkreis Harz gefundener spätneolithischer Menhir mit Darstellung von Sonne, Axt und Gürtel lässt sich – im Vergleich mit Statuenmenhiren v. a. aus dem nördlichen Schwarzmeerraum – als Kriegerabbild deuten und weist als neuer sozialer Typus des bewaffneten Mannes auf die spätere Heldendichtung voraus (H. Meller / N. Schwerdt, 42-47). Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Archäogenetik kann anhand von Genomdaten prähistorischer Individuen aus dem Mittelbe-Saale-Gebiet zeigen, wie die frühere westliche Jäger-Sammler-Kultur durch Migrationsbewegungen einer zunächst aus Anatolien stammenden bäuerlichen Kultur sowie später aus den Steppen des Schwarzmeergebietes allmählich durchmischt wurde (W. Haak/J. Krause, 48-53).

Im Themenbereich „Die Ersten Europas“ werden herausragende Objekte der bronzezeitlichen El Argar-Kultur Südspaniens, des südwalisisch-walisischen Kulturkreises sowie der mykenischen Kultur parallelisiert. So kündigt die Schale von Caergwrle (Wales) von bron-

zezeitlicher Schifffahrt (R. Maraszek, 64-67). Ein herausragendes Ausstellungsstück stellt das goldzisierte Cape von Mold dar, evtl. als Schmucktracht von einer bronzezeitlichen hochgestellten Frau im Rahmen religiöser Zeremonien getragen (S. Needham, 68-71). Schmuckstücke aus mykenischen Schachtgräbern, in der Ausstellung als Leihgaben des Archäologischen Nationalmuseums Athen zu sehen, verdeutlichen die bronzezeitliche Goldschmiedequalität (T. Mühlenbruch/K. Paschalidis, 72-75).

Im Themenbereich „Das Reich der Himmels-scheibe“ erfolgt zunächst eine Deutung der Himmels-scheibe von Nebra und ihrer Funktion für die Besitzer: Entstanden ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. v. Chr. habe die Scheibe in den ersten beiden der fünf Nutzungsphasen vorrangig als astronomisches Instrument im Sinne eines Luni-solarkalenders zur Berechnung von Schaltjahren gedient – Kenntnisse, die Vertreter der schriftlosen Aunjetitzer Kultur eventuell auf Reisen in den Vorderen Orient erworben haben könnten. Mit Phase drei und der Hinzufügung des stilisierten Schiffes am unteren Scheibenrand trete eine mythologische Deutung in den Vordergrund, in der die Sonne auf Schiffen durch Tag und Nacht transportiert wird und damit altägyptischen Vorstellungen nahekommte; die Scheibe könnte nun vor allem als Repräsentationsobjekt gedient und den Bezug der herrschenden Eliten zur göttlichen Sphäre symbolisiert haben (H. Meller, 78-85). Mit dem Fürstengrab von Leubingen wird die Verschmelzung der früheren Schnurkeramik- und der Becherkultur sichtbar und offenbart die starke Hierarchisierung sozialer Gruppen in der Aunjetitzer Kultur (H. Meller, 86-93). Dies wird durch weitere Beiträge zu den monumentalen Fürstenhügeln (teils mit Goldbeigaben) im mitteldeutschen Raum erwiesen, insbesondere zum 2014 bis 2018 ausgegrabenen Bornhöck

im Saalekreis, in dessen Innerem hunderte von noch funktionstüchtigen Mahlsteinen, Ausdruck wirtschaftlicher Macht, die Grabkammer umgaben (R. Risch, S. Delgado-Raack, M. Eguíluz, 108-111).

Der Themenbereich ‚Staaten und Armeen‘ widmet sich den umfangreichen Waffenhortfunden der Aunjetitzer Kultur. Eine Kartierung von Waffen aus Edelmetall (reiche Nachweise in Südosteuropa und im Vorderen Orient) lässt das im Saalekreis gefundene Goldbeil als bemerkenswerte Ausnahme erscheinen (H. Meller, J.-H. Bunnefeld, 118-123).

‚Sakraler Ort – Sakrale Landschaften‘ vermittelt einen faszinierenden Einblick in die Entstehung und Funktionsweise von Ringheiligtümern. Das aus Holzpfosten, Graben und Wall gebildete Ringheiligtum von Pömmelte nahe der Elbe bei Magdeburg – in seiner Größe mit der Anlage in Stonehenge vergleichbar – lässt anhand der Schachtgrubeneinhalte mit z. T. sogar menschlichen Knochen auf rituelle Handlungen vor Ort schließen (F. Bertemes, 130-135). Ein Beitrag zu Stonehenge geht speziell auf die Beil- und Dolchabbildungen auf den Megalithen ein, die den Übergang zur Deponierung von Metallgegenständen in Grabhügeln im Umkreis des spirituellen Steinkreises markieren (N. Wilkin, 140-145).

Im Themenbereich ‚Schätze aus Flüssen, Meeren und Bergen‘ wird der Schwerpunkt auf die weitgespannten bronzezeitlichen Handelsnetze für Kupfer, Zinn, Gold, Bernstein und Glas gelegt. Im Zuge des o.g. DFG-Projektes konnten europaweit natürliche Goldvorkommen analysiert und eine geochemische Datenbank aufgebaut werden, die letztlich für das Gold der Himmelsscheibe zum Carnon-Fluss in Cornwall führten, der in der Bronzezeit auch zur Zinnengewinnung genutzt wurde (G. Borg/ E. Pernicka,

148-151; zum ‚Zinnphänomen‘ M. Schefzik, 156-159). Ein Beitrag zu Kupferspangenbarren, die im Jahr 2014 in Zehnerbündeln in einem frühbronzezeitlichen Hortfund im Landkreis Erding geborgen wurden, belegt die Anwendung des Dezimalsystems (C. Metzner-Nebelsieck, E. Pernicka, S. Kutscher, H. Krause, 152-155).

Die Beiträge zum Themenbereich ‚Neue Horizonte‘ versuchen, teils hypothetisch, den Ideentransport in der bronzezeitlichen Welt zu rekonstruieren: Eine mit mitteldeutschem Erz gefertigte Speerspitze mit zwei parallelen Schlitzsen bleibt singulär in der Aunjetitzer Kultur, die Designidee könnte aber von den Kykladen stammen (B. Steinmann, 174-177). Die feine Fiederung der Sonnenbarke am unteren Rand der Himmelsscheibe (gedeutet als Besatzung mit Rudern – warum aber dann nicht nur im Sitzbereich der Ruderer?!) wird auf stilisierte Schiffsabbildungen bronzezeitlicher Mittelmeerkulturen bezogen (T. Mühlenbruch / B. F. Steinmann, 186-189).

Ein Katalog der ausgestellten Objekte, Literaturverzeichnis und Bildnachweise (194-227) sowie Zeichnungen fiktiver bronzezeitlicher Reisen beschließen den Ausstellungsband.

Mit dem Erscheinen dieses Kataloges ist das seit Jahren währende zähe Ringen innerhalb der prähistorischen Forschungsgilde um Freigabe und wissenschaftliche Publikation aller Grabungsrohdaten zur Himmelsscheibe (noch) nicht eingelöst [vgl. Gebhard, R. / Krause, R. (2020): Kritische Anmerkungen zum Fundkomplex der sog. Himmelsscheibe von Nebra, *Archäologische Informationen* 43 (2020) Early View; dagegen Pernicka, E. / Adam, J. / Borg, E. et al. (2020): Why the Nebra Sky Disc Dates to the Early Bronze Age. An Overview of the Interdisciplinary Results, *Archaeologia Austriaca* 104 (2020) 89–122]. Die breite Öffentlichkeit jedoch erhält

einen faszinierenden Einblick in Forschungsmethoden und -ergebnisse zur Welt der frühen Bronzezeit und darf sich auf einen – hoffentlich in der zweiten Jahreshälfte 2021 möglichen – Besuch des Landesmuseums in Halle freuen.

ANNE FRIEDRICH

*Lobe, M. (Bearb.) (2020): Campus, neu. Ausgabe B, Lesen 2. Die Abenteuer des Odysseus, Bamberg, Buchners Verlag, 56 S., EUR 9,20 (ISBN 978-3-661-40087-7).*

Der von Michael Lobe bearbeitete Band ist auf das Lehrwerk Campus B ausgerichtet und kann ergänzend von den Schülerinnen und Schülern durchgearbeitet werden. Michael Lobe (L.) hat sich als Thema die Abenteuer des Odysseus ausgesucht und bietet 28 Geschichten, die um den wohl bekanntesten griechischen Helden kreisen und der Odyssee entnommen sind. Der Autor wendet sich im Vorwort direkt an seine Leserinnen und Leser: „Die zusammenhängende Geschichte umfasst 28 Kapitel, die in Wortschatz und Grammatik genau der Reihenfolge eures Lateinbuches Campus B 2 folgen. Wenn ihr also Kapitel 1 lest, sind der Wortschatz und die Grammatik der Lektionen 1 bis 42 von Campus B vorausgesetzt. Ab Kapitel 22 liegt den Texten der gesamte Lernstoff von Campus B 2 zugrunde, so dass die Kapitel 22 bis 28 der abschließenden Vertiefung des im Lauf des Schuljahres Gelernten dienen.“

Um es vorwegzunehmen kann festgestellt werden, dass dieser Band ein sehr nützliches Angebot an die Lernenden darstellt. Es dient als Übungsmöglichkeit in und außerhalb des Unterrichts und sogar für die Wiederholung des Stoffes in den Sommerferien, wie der Autor vorschlägt. Viele Verlage bieten neben den Lehrwerken weitere Materialien zur Vertiefung des gelernten Stoffs. In diesem Fall liegt ein

besonderes Angebot vor, weil bereits während der Spracherwerbsphase die Lektüre lateinischer Texte ermöglicht wird. Während im modernen Sprachunterricht die Lernenden über mehrere Kanäle Zugang zur jeweiligen Sprache verfügen (Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben) ist im Lateinunterricht der Fokus auf das Lesen, Verstehen und Übersetzen von Texten ins Deutsche ausgerichtet. Daher ist es sehr zu begrüßen, dass die Lernenden weitere Möglichkeiten haben, den Stoff durchzuarbeiten. Der Band enthält keine Grammatikaufgaben, sondern ist einzig und allein auf eine zügige Lektüre ausgerichtet. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung und Einsicht gewinnen, dass nicht die grammatischen Einzelheiten im Zentrum des Unterrichts stehen (sie sind Hilfen zum Verstehen von Texten), sondern Ziel des modernen Lateinunterrichts sollte es sein, lateinische Originaltexte lesen und verstehen zu können.

Jedes Kapitel bietet eine Geschichte aus dem Leben des Odysseus. Die zweite Geschichte zum Beispiel kreist um die Lotophagen, ein Volk an der Küste Nordafrikas. Die Lotophagen ernährten sich der Sage nach von den Früchten und Blättern der Lotospflanze, deren Verzehr für berauschende Wirkung sorgte. Dieses Kapitel bietet – wie die anderen bis einschließlich Kapitel 21 – den Hinweis auf die entsprechende Lektion im Lehrwerk (in diesem Fall: B 43), eine kurze deutsche Einleitung, dann folgt der erste Abschnitt auf Latein, eine kurze Überleitung (wieder auf Deutsch), der sich ein weiterer Abschnitt auf Latein anschließt. L. hat stets passendes Bildmaterial ausgewählt, hier bot es sich natürlich an, ein Foto mit einer Lotusblüte abzu drucken (Lotusblüte in den Kaiserliche Gärten von Peking. 2010, 8). Auf der letzten Seite des Bandes findet die Leserin und der Leser den